

Reges Interesse an der Sperre



Jung und Alt im Banne der Vergangenheit: Im ehemaligen Festungswerk in Trin, das seit einigen Jahren der Gemeinde Trin gehört, sind ungewohnte Ansichten an der Tagesordnung, derweil Interessierte eine Nebenanlage besichtigen – getarnt als Gebäude der Wasserversorgung Trin.

Bilder Marco Hartmann

Hunderte Interessierte wollten gestern einen ersten Blick ins ehemalige Armee-Festungswerk in Trin werfen – viel mehr als erwartet. Zukünftig wacht der Verein Sperre Trin über das Schicksal der Militäranlage aus dem Zweiten Weltkrieg.

Von Reto Furter

Trin. – Die Verantwortlichen der militärischen Sperre Trin, die gestern Vormittag erstmals für die Bevölkerung öffentlich zugänglich war, trauten ihren eigenen Augen kaum. Mit 50 Personen habe man gerechnet, sagte Domenica Derungs, Führerin durch die Anlagen – über 300 sind schliesslich

gekommen und warteten teils gegen eine Stunde auf einem steilen Bergweg, bis sie Einlass fanden ins ehemalige Festungswerk im Crap Sogn Barcazi westlich von Trin. Völlig überannt seien sie worden, so Derungs.

Abwehrriegel im Zweiten Weltkrieg
Unterhalb der Burgruine befindet sich seit 1943 eine grosse Festungsanlage mit Hunderten von Treppenstufen für insgesamt 30 Soldaten und einige Geschütze, dazu kommen weitere Anlagen im Raum Trin – nicht selten getarnt als Gebäude für die lokale Wasserversorgung, wie Festungsspezialist Hans Stäbler in einem Referat nach der Besichtigung sagte.

Mit dem Anlagenkomplex hat man laut Stäbler die Engstelle gegen ein

feindliches Eindringen im Zweiten Weltkrieg absichern wollen; die Bauten seien Teil des schweizerischen Abwehrdispositivs gewesen und stünden im Zusammenhang mit Festungswerken im Raum Sargans oder im Gotthardmassiv. Allein in Graubünden seien in den Kriegsjahren zwischen 1939 und 1945 wohl gegen 150 befestigte, bewaffnete Anlagen errichtet worden, so Stäbler weiter.

Das Publikum, das es schliesslich nach langem Warten in das Festungswerk Trin schaffte – viele drehten angesichts der Menschenmenge ermüdet um –, bekam einiges zu sehen. Stromgeneratoren, Anlagen zur Frischluftversorgung, Telefonzentralen, Geschütze, Mannschaftsräume – und endlose Treppengänge. Das Werk

sei in einem guten Zustand, eine «Mordsleistung» sei dieser Bau gewesen, hörte man das fachkundige Publikum fast andächtig reden, während Taschenlampen in weitere Gänge leuchteten, die man gestern aus Zeitgründen unbeachtet lassen musste. Auch ein Blick von der ehemaligen Bergstation der Seilbahn in der Festungsanlage Richtung Golfplatz bot sich; die Seilbahn selbst wurde vor Jahren schon abgebaut.

Verein zur Erhaltung der Anlagen

Die Anlage gehört seit 2003 der Gemeinde Trin. Zukünftig soll sie öffentlich zugänglich sein; betrieben wird sie vom gestern gegründeten neuen Verein Sperre Trin unter dem Präsidenten Markus Diethelm.